

# Medienrevolution als Chance

Autor(en): **Kurtz, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **82 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414190>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# frei denker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

## Medienrevolution als Chance

Wo steht der Humanismus am gegenwärtigen Scheideweg, am Ende des 20., am Vorabend des 21. Jahrhunderts?

Viele der Kritiker des Humanismus prognostizieren heute, dass er an Bedeutung verlieren wird. Diese Voraussage halte ich für falsch. Im Gegenteil, der Humanismus steht vor einem vielversprechenden Neubeginn und vor unbegrenzten Perspektiven im Cyberzeitalter der Information, das sich entwickelt. Ob er an Bedeutung gewinnen wird, hängt aber davon ab, ob wir die Möglichkeiten, die neu entstehen, auch nutzen.

Es gibt heutzutage ein riesiges ethische und kulturelles Vakuum in der ganzen Welt. Die Veränderungsprozesse sind so dramatisch und tiefreichend, dass die Welt eine starke humanistische Präsenz nötig hat. Denn unter den wetteifernden religiösen und ideologischen Parteien bietet derzeit einzig der Humanismus eine Weltanschauung, die auf wissenschaftlicher Erkenntnis basiert und auf einer Reihe von Werten, welche uns erlauben, überkommene Differenzen zu überwinden und eine globale Gesellschaft aufzubauen, in der alle Mitglieder der menschlichen Familie teilhaben können.

Natürlich beziehe ich mich dabei auf einen säkularen Humanismus: naturalistisch, nicht theistisch, die Existenz eines Gottes und der Unsterblichkeit ablehnend, der Versuch dem menschlichen Leben selbst Sinn zu abzugewinnen. Der säkulare Humanismus glaubt an die Möglichkeit von objektivem Wissen und unterstützt die fortschreitende Entwicklung von Wissenschaft und Technologie, um die Natur besser zu verstehen und ihren Herausforderungen gewachsen zu sein. Er bedient sich der Vernunft und der Technologie um die Probleme der Menschheit zu lösen. Er steht für eine neue humanistische Ethik, welche auf die menschlichen Interessen und Bedürfnisse eingeht. Er stellt sich bedingungslos hinter Demokratie, universelle Menschenrechte, die Trennung von Staat und Kirche und den Aufbau einer Weltgemeinschaft. Dabei ist er optimistisch in bezug auf die Aussichten der Menschheit und bejaht das Vertrauen in unsere Fähigkeit, unsere Zukunft zu kontrollieren und unsere Lebensbedingungen zu verbessern.

Was hat es auf sich mit dem Einwand, dass wir das

"Ende des säkularen Jahrhunderts" erreicht hätten und, dass die Spiritualität wieder die Welt dominieren wird? Wer das behauptet, geht davon aus, dass ein grundlegender Paradigmenwechsel (um mit den Worten von Thomas Kuhn zu sprechen) im Gange ist, oder schon stattgefunden hat.

Verschiedene intellektuelle und soziale Entwicklungen haben zu dieser pessimistischen Sicht geführt. In erster Linie der weltweite Kollaps des Marxismus und in zweiter Linie die weitverbreiteten Angriffe auf die Aufklärung. Während am Ende des 19. Jahrhunderts sozialistische und aufklärerische Ideale grossen Eindruck auf die Intellektuellen gemacht haben, ist dies am Ende unseres Jahrhunderts nicht mehr der Fall.

Obwohl Marx ein fruchtbarer Denker ersten Ranges war, ist die Transformation seiner philosophischen Einsichten in eine totalitäre Staatsideologie zu einem grossen Paradox unserer Zeit geworden. Die Unterschätzung der Bedeutung einer offenen Gesellschaft, von Pressefreiheit, Recht auf Opposition, Mehrheitsrecht und rechtlichem Gehör war dabei entscheidend. Sozialismus als Idee schliesst die Hochhaltung von demokratischen Werten, Menschenrechten und Freiheit mit ein.

Der antiklerikale Säkularismus am Ende des 19. und im frühen 20. Jahrhundert wurde in hohem Masse durch die Allianz mit dem Sozialismus gefördert. Mit dem Zusammenbruch der sozialistischen Bewegung ist auch der Säkularismus geschwächt worden und bedrohen fundamentalistische und konservative Stimmen die Idee eines säkularen Staates. Diese Konfrontation ist heute weltweit zu beobachten, obwohl insgesamt die Demokratie zunimmt.

Eine andere intellektuelle Kraft, die den säkularen Humanismus heute herausfordert, ist der Postmodernismus, eine eher esotherische aber wichtige Bewegung. Ausgehend von Heidegger, französischen Philo-

Fortsetzung Seite 2

JUNI - THEMEN	
Medienrevolution als Chance	1-5
Internet für FreidenkerInnen	5
Büchertisch	6

sophen und anderen, habe Postmodernisten einen Angriff auf die Moderne und die Aufklärung gestartet. Dabei fällt besonders ins Gewicht, dass sie beides, Wissenschaft und Humanismus kritisieren. Sie bezweifeln die Fähigkeit der Wissenschaft, kausalen Beziehungen verstehen und beherrschen zu können und überhaupt die Möglichkeit, mittels Sprache die Welt zu beschreiben oder abzubilden. Sie behaupten, dass Wissenschaft eine Erzählungsweise neben anderen sei, nicht mehr und nicht weniger wahr als andere Mythen. Sie haben rationales Forschen verhöhnt und die Entwicklung von freien und autonomen Individuen verworfen, beides fundamentale Ideale des Humanismus. Postmodernisten bestreiten jede Idee einer fortschreitenden Verbesserung der menschlichen Lebensbedingungen, welche sie als Illusion bezeichnen. Sie beklagen den durchdringenden Einfluss der Technologie, während sie ihre Ideen auf Computern niederschreiben, Stereo-musik hören, in Flugzeugen um die Welt jeten und vielleicht schon Herzoperationen, sicher aber Antibiotika-Therapien hinter sich haben. Postmodernisten scheinen mir einen übertriebenen Pessimismus gegenüber sozialen Veränderungen an den Tag zu legen: Sie sind überaus subjektiv, mitunter nihilistisch.

### **Ist das Projekt "Aufklärung" abgeschlossen ?**

Säkulare Humanisten hingegen sind weltweit der Überzeugung, dass das Projekt "Aufklärung" nicht abgeschlossen ist, dass Wissenschaft, Technologie und demokratische Ideale immer noch die vielversprechendsten Aussichten für die Menschheit bieten.

Aber es gibt noch eine weitere Herausforderung, die neue oder alte Spiritualität, welche sich gegen einen säkularen Humanismus stellt. Diese vertritt eine anti-intellektuelle, anti-modernistische, sogar vor-modernistische Sicht. Sie umfasst Fundamentalismen aller Art - islamischen, römisch-katholischen, protestantischen, jüdischen, hinduistischen - aber auch die wachsenden neueren Kulte des New Age. Damit meine ich die weltweite Faszination des Paranormalen von Geistheilern über alternative Heilmitteln bis zu ausserirdischen Entführungen, Reinkarnation etc.

Wenn Nietzsche am Ende des 19. Jahrhunderts die Parole "Gott ist tot" proklamieren konnte, so sind wir nicht so sicher, ob dieses Parole am Ende des 20.

Jahrhunderts die gleiche Sprengkraft hat. Glücklicherweise sind wir aber fähig zu sehen, welche Verheerungen die beiden äusserst einflussreichen europäischen Ideologien des 20. Jahrhunderts - der Faschismus und der Kommunismus - angerichtet haben. Fragen wir uns also, ob säkulare humanistische Werte sich gegen wiedererwachte religiöse und andere Glaubenslehren behaupten werden. Die alten religiösen Dogmen haben nicht unwesentlich dazu geführt, dass alte ethnische Rivalitäten und nationalistische Hassgefühle wieder aufleben konnten - das frühere Jugoslawien steht dafür als brutales Beispiel. Diese Konflikte basieren auf chauvinistischen Loyalitäten und Vorurteilen, welche jenseits aller Vernunft liegen. Interessanterweise werden diese auch genährt durch postmodernistische Vorbehalte gegenüber Multikulturalismus und die Tatsache, dass heute kaum mehr Anstrengungen gemacht werden, neue, universelle Werte zu setzen, welche ethnische Grenzen und extremen Kulturrelativismus durchbrechen könnten.

### **Weltweite Konzentration im Medien-Markt**

Zudem stellen wir tiefgreifende ökonomische und technologische Veränderungen fest: Die freie Marktwirtschaft ist heute global in Reichweite. In diesem Prozess haben sich riesige transnationale Konglomerate entwickelt, welche oft mehr Macht ausüben als die Länder, in denen sie operieren. Unter strengen Konkurrenzbedingungen findet also eine Machtkonzentration in immer weniger Händen statt. Neue Gesellschaften wuchern und ganze Industrien entstehen praktisch über Nacht.

Befürworter dieser Entwicklung heissen diese Zusammenschlüsse willkommen mit dem Argument, dass daraus eine echte globale Wirtschaft resultiere, von der alle Beteiligten profitieren würden.

Kritiker hingegen warnen vor den Gefahren dieses ungehemmten Wachstums, vor den Machtkonzentrationen, die dadurch entstehen, vor dem Verlust von Arbeitsplätzen und vor dem Verschwinden regionaler Unternehmen, wodurch die Wohlfahrt der demokratischen Gesellschaften bedroht sei. Die Frage ist, ob die globalen Konzerne gesteuert werden können und ob es gelingt, sie auf das Wohl der ganzen Gemeinschaft auszurichten.

Von speziellem Interesse ist hier die Revolution der Informationsmedien - die vielleicht einen ebenso entscheidenden Einfluss auf Humanismus und Zivilisation haben wird wie seinerzeit die Industrielle Revolution. Es braucht neue Ideen für diese neue soziale Realität. Ein demokratischer Humanismus setzt Bürger voraus, die dank ihrer Bildung fähig sind, wohlüberlegt auszuwählen. In einem freien Markt von Ideen braucht es eine informierte öffentliche Meinung, welche die wichtigen

politischen Ziele definiert und Mandatsträger bestimmt, die diese umsetzen.

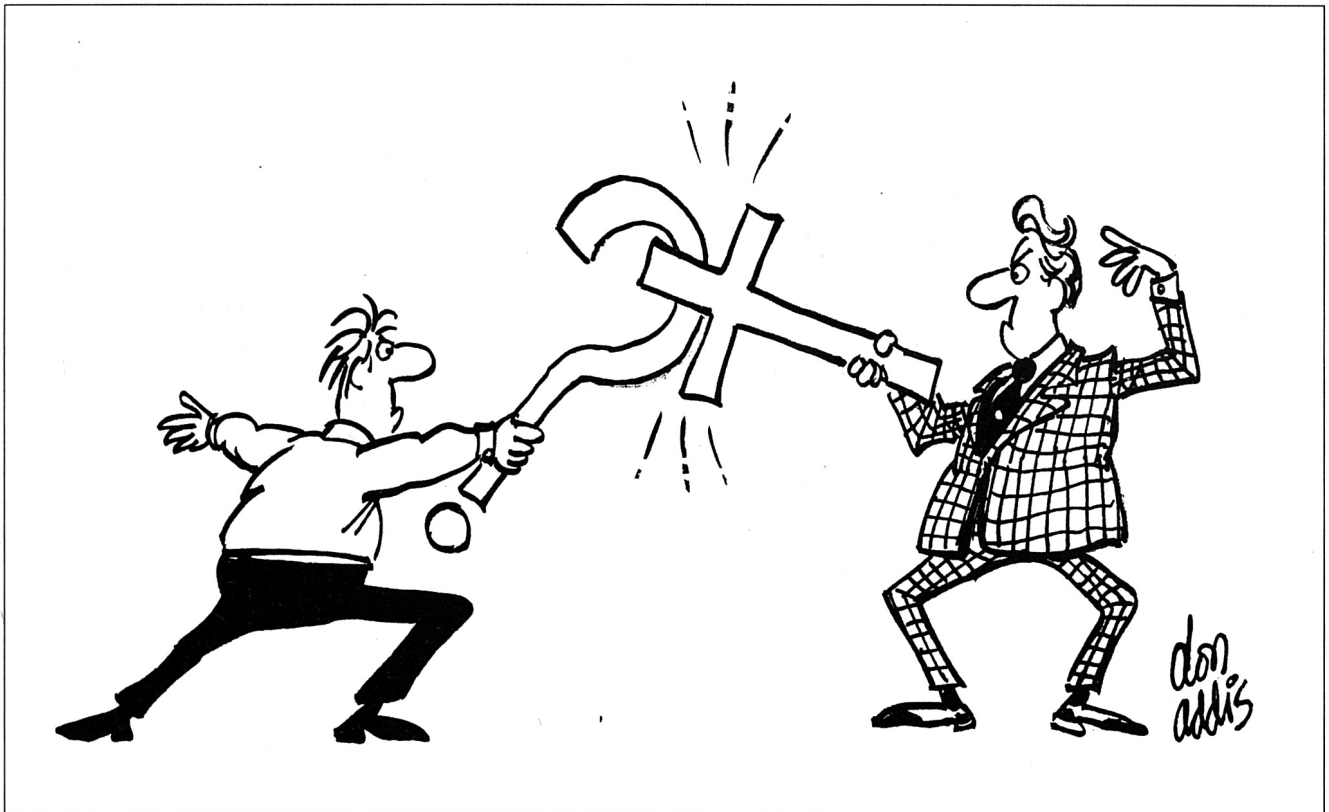
Das weltweite Wachstum der Medienkonzerne stellt sich dieser Vorstellung erst einmal entgegen: einige wenige Anbieter kontrollieren die Kommunikationsmedien. Das primäre Ziel dieser Unternehmen ist es, Profit zu erwirtschaften, was gleichbedeutend ist mit möglichst hohen Einschaltquoten und Angeboten für ein Massenpublikum. Deshalb liegt das Schwergewicht auf Unterhaltung statt Information, auf Sensation statt auf Bildung.

Das Wachstum der Massenmedien hat zweifellos einen grossen Beitrag zur Allgemeinbildung geleistet. Die weltweite Konfrontation von alten Ideen mit neuen hat den rückständigsten Teilen der Menschheit den Anschluss an die Neuzeit gebracht. Gleichzeitig haben sie aber in den wohlhabenden Gesellschaften kritisches Denken und humanistische Werte untergraben.

## Science-fiction-Sicht der Realität

Die Weltanschauung die in den Massenmedien überwiegt, ist - zumindest in den USA - eine unbestimmte Art von Religiosität und Spiritualität, begleitet von einer wachsenden Anti-Wissenschafts-Haltung. Es gibt eine übermässige Faszination für paranormale Erscheinungen und eine Science-fiction-Sicht der Realität, welche die Vorstellung der Leute gefangen hält. Sogar uralte religiöse Wunder (Engel, der Schrein von Turin, weinende Maria-Statuen) sind mit neuer Macht zurückgekommen.

Auf der positiven Seite haben die Massenmedien die liberalere Haltung gegenüber der menschlichen Sexualität gefördert und den Griff der Religionen etwas gelockert. Trotzdem, das Fernsehen insbesondere ist eine moralische Wüste, voll von Gewalt und Primitivität, von Sensationen und Banalitäten.



Demokratische Humanisten haben sich immer gewehrt gegen totalitäre Gesellschaften, wo der Staat ein Monopol über die Kommunikationsmittel besitzt. Heute aber beobachten wir, dass sich in westlichen Demokratien die Anzahl verschiedener Standpunkte verringert, die Kreativität und die Suche nach Wahrheit abnimmt, weil die Medienkonzerne die Tendenz haben, kritische und radikal abweichende Meinungen auszublenden. Die Informationsmedien tendieren heute dazu, die Nachrichten einander anzugleichen und zu entstellen. In dieser Flut von Angeboten gibt es zwar immer noch die Möglichkeit andere Ideen zu publizieren, aber es wird zusehends schwieriger.

Die entscheidende Schlacht für eine humanistische Gesellschaft, wird meines Erachtens in den Massenmedien stattfinden, vor allem seit die Satelliten-Übertragung Radio und Fernsehen zum globalen Phänomen gemacht haben. Humanisten müssen deren Ausrichtung beeinflussen und verändern.

Konservative werfen in den USA den Medien vor, für liberale und säkulare Werte einzustehen. Tatsächlich ist das oft der Fall. Hier haben wir es mit einem Kulturkampf zu tun: Die christliche Koalition und die religiösen Konservativen tadeln Hollywood ständig wegen der "Korruption der Werte", während sie selbst sich gegen Abtreibung, Pornographie und Homosexualität wen-

den, und gleichzeitig die Todesstrafe und liberale Waffengesetze fordern. Befürworter von bürgerlichen Freiheiten verteidigen die Meinungsäusserungsfreiheit und lehnen jede Zensur ab. Die kommerzielle Dominanz in den Sendern ihrerseits hat zur Folge, dass die Programmierung immer stärker nach den Werbeträgern und ihren Produkten ausgerichtet wird.

Deshalb glaube ich, dass es dringend nötig ist, die öffentliche Meinung in demokratischen Gesellschaften gegen die exklusive Dominanz unserer wichtigsten Medien für Information und Bildung aufzubringen. Wir müssen (halb-)öffentliche Fernseh- und Radiostationen verteidigen, um das Vorhandensein von verschiedenen unabhängigen Informationskanälen sicherstellen zu können. Damit meine ich nicht etwa die Staatsmedien - auch sie können die Vielfalt unterdrücken - sondern die nicht-kommerziellen Stationen.

Die grossen Kirchen haben gelernt, TV und Radio mit Gewinn zu nutzen, sie haben eine grosse Zahl von Unterstützenden gewonnen. Religiöse Organisationen besitzen sogar bereits eigene TV-Stationen. In dieser Beziehung haben die Humanisten bisher weitherum geschlafen. Auch wir brauchen unsere eigenen Radiostationen und TV-Kanäle und müssen unsere eigenen Programme produzieren. Falls das ausserhalb unserer Möglichkeiten steht, müssen wir massive Kampagnen für die Sicherung der Vielfalt und Qualität der bestehenden Programme starten.

In den USA hat CSICOP (Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal) kürzlich einen Rat für Medien-Integrität ins Leben gerufen, welche die wichtigsten Stationen beobachtet und versucht, Sorgfalt in der wissenschaftlichen Berichterstattung wenigstens in Sendungen über Paranormales einzufordern. An ihrem Kongress 1996 zum Thema "Wissenschaft im Zeitalter der Medien(miss)information" nahmen rund 1'200 Interessierte teil.

Weltweit sind ähnliche Aktivitäten von Humanisten und Freidenkern nötig.

### **Neue Perspektiven mit Internet**

Mit dem Internet überholt uns dabei eine völlig neue, sehr spannende Entwicklung. Die besten und hellsten Köpfe surfen heute täglich im Worldwide Web, empfangen nicht nur elektronische Post, sondern nutzen auch das riesige Angebot von Informationen, das nun verfügbar ist. Das Internet stellt einen freien Markt für

***Wir müssen nicht-kommerzielle Fernseh- und Radiostationen verteidigen, damit wir das Vorhandensein von verschiedenen unabhängigen Informationskanälen sicherstellen können.***

Ideen dar, der offen ist für jede Vielfalt, er ist transnational und sofort zugänglich, Leute aus aller Welt beginnen, sich miteinander zu unterhalten. Was für ein unglaubliches Mittel jenseits von Telegrafie, Kurzwellen-Radio, Telefon und Television - der Weltgesellschaft steht eine neue Dimension zur Verfügung. US-Präsident Clinton hat versprochen, dass bis im Jahr 2000 jedes Kind Zugang zu dieser Informationsautobahn haben werde. *(In der Schweiz gibt es ebenfalls Vorstösse, bis zu diesem Zeitpunkt wenigstens alle Klassenzimmer entsprechend auszurüsten. Anm. der Redaktion.)* Schätzungen gehen davon aus, dass in den USA bereits 15 Millionen Haushalte Zugang zum Internet haben, in Europa etwa 5 Mio. Tatsache ist, dass weltweit die Menschen Interesse an diesem neuen Medium zeigen, auch zum Beispiel im Iran - zum Entsetzen der Mullahs. Diese neue Technologie verändert die Weltkultur, indem erstmals ein weltweites Netz von Personen in Dialog miteinander treten.

Ergibt dies nun eine Kakophonie von dissonanten Stimmen oder enthält es das Versprechen für die Entwicklung einer wirklichen Weltgemeinschaft?

Das Internet ermöglicht uns, gezielt Informationen auf spezifische Menschengruppen zuzuschneiden. Atheisten und Humanisten können heute weltweit in Blitzeschnelle kommunizieren. Auf diese Weise haben wir zum Beispiel über Nacht eine Freidenker-Allianz zwischen über 40 Universitäten aufbauen können.

Allerdings nutzen andere diese Möglichkeiten ebenso - von Katzenfans über Rennauto-Besitzer bis zu Neonazis und Scientologen.

- Bedeutet dies eine Aufsplitterung der Gesellschaften in immer isoliertere Fraktionen oder werden Internet-Nutzer auch Ideen und Werte über ideologische und religiöse Grenzen hinaus teilen?
- Was muss unsere Antwort als säkulare Humanisten sein auf diese Informations-Revolution?
- Was antworten wir den Neinsagern - nihilistischen Postmodernisten und Fundamentalisten - welche die Aussicht auf eine konstruktive Reform aufgegeben haben?

Ich glaube, dass die wissenschaftliche und technologische Revolution nicht zurückgedreht oder abgeschaltet werden kann. Deshalb denke ich, dass jene Gesellschaften, welche die Entwicklung fördern, besonders erfolgreich sein werden. Wer einen anti-wissenschaftlichen Geist fördert, wird stagnieren und schwächer werden. Im jetzigen Zeitpunkt ist vor allem wichtig, dass wir das

***Via Internet treten erstmals weltweit Menschen miteinander in Dialog. Ein Schritt zur wirklichen Weltgemeinschaft?***

Internet offen, frei und unzensuriert halten können und, dass Humanisten und Freidenker Web-Seiten einrichten, wo sie ihre Ideen darlegen.

### **Säkulares Bildungssystem als Voraussetzung**

Eine wichtige Aufgabe für Humanisten liegt innerhalb des Bildungssystems. Kognitive Fähigkeiten sind im Cyber-Zeitalter entscheidend. Eine neue Klasse von Menschen entsteht, welche kognitiv und technisch auf einem hohen Niveau ausgebildet werden muss, damit sie in der globale Wirtschaft mithalten kann. Die alte Klasseneinteilung in Proletariat und Kapitalisten wird nicht mehr relevant sein, die neue Elite wird aus jenen bestehen, welche die Wissensindustrie beherrschen, alle anderen werden am Rande stehen.

Jede Gesellschaft muss ihre Studenten bestmöglich ausbilden. Humanisten betonen dabei für eine abgerundete Bildung die Bedeutung des kritischen und wissenschaftlichen Denkens und der moralischen Bildung. Angesichts der Masse von Informationen wird es für den Durchschnittsbürger immer schwieriger die verschiedenen Wahrheitsansprüche zu bewerten. Deshalb müssen wir zuallererst die Kinder lehren, kritisch zu denken. Damit dieses Bildungsziel erreicht werden kann ist es absolut unabdinglich, dass die Erziehung durch und durch säkular ist. Ziel ist deshalb eine kulturelle Reformation, die die Grundfesten aller starrer Glaubens- und Wertssysteme erschüttert.

Für uns von speziellem Interesse ist die Rolle, die Wissenschaft und Technologie bei der Entwicklung einer neuen humanistischen Weltanschauung spielen kann. Der säkulare Humanismus basiert per Definition auf einem Verständnis von Natur und Kosmos, das auf den überprüften Theorien der wissenschaftlichen Forschung beruht. Reine metaphysische Spekulation ohne empirische Verifikation ist methodisch inadäquat. Von diesem Standpunkt aus ist klar, dass Humanismus mit Wissenschaft verbunden sein muss. Die wissenschaftliche Revolution des 16. und 17. Jahrhunderts in Europa geht weiter. Die Anwendung der wissenschaftlichen Methoden haben diesen Planeten verändert und können weiter zum Wohl der Menschheit eingesetzt werden.

Einige Pessimisten sagen bereits das Ende der Wissenschaft voraus, entweder weil die wichtigen Entdeckungen, die gemacht werden können, bereits gemacht worden sein oder, weil die Natur so kompliziert und der menschliche Geist so beschränkt sei, dass wir das Ende eines 400jährigen Wissenschaftsschauspiels erreicht hätten. Diese Position ist mir zu kurzichtig. Wer weiss schon mit Sicherheit, dass die Wissenschaft am Ende ist und, dass es nicht neue und vielleicht noch aufregendere Entdeckungen geben wird?

Andere Wissenschaftskritiker beklagen die enormen Belastungen durch die Technologien. Umweltschützer und Ökologen weisen mit Recht auf die Gefahr, welche die vernutzenden Technologien für unsere natürlichen Lebensgrundlagen bedeuten. Aber die Lösung liegt hier nicht im Abstellen der technologischen Uhr, sondern in der Entwicklung neuer, sicherer und gesünderer Technologien.

Die grosse Herausforderung vor die das Cyber-Zeitalter uns stellt, besteht darin, neuen Mut zu finden anstatt sich wieder kraftlos und zitternd in den Schoss der Mutter Erde zurückziehen. Damit dies möglich wird, brauchen wir eine Transformation unserer grundlegenden Werte und dabei kann der Humanismus eine führende Rolle spielen.

Die alten Wertssysteme gehen auf mythische und religiöse Fundamente zurück und wurden im Zeitalter des Nomadentums und der Ackerwirtschaft verbreitet. Sie blockieren heute den Fortschritt in den urbanen, post-industriellen Informationsgesellschaften. Wir müssen heute unsere Werte im Lichte der Vernunft neu beurteilen und an ihren Konsequenzen messen. Anstrengungen für eine moralische Bildung und die Transparenz der Werte, die wir unsere Kinder unabhängig von religiösen Bekenntnissen vermitteln wollen, ist Teil dieser humanistischen Reformation der Gesellschaft.

Eine humanistische Renaissance, die auf Bildung und dem Gebrauch von Medien und dem Internet basiert, wird auch entscheidend sein für die Dritte Welt, damit diese nicht nur die Vorteile des industriellen, sondern auch die Chancen des Cyber-Zeitalters nicht verpasst.

Paul Kurtz

Obiger Text ist die leicht gekürzte Fassung des Referates von Paul Kurtz anlässlich des 13. Kongresses der IHEU in Mexico City im November 1996

Quelle: Free Inquiry, Winter 96/97 (Übersetzung: Reta Caspar)

### **Internet für FreidenkerInnen**

Das Internet bietet FreidenkerInnen eine Unmenge von Adressen und Informationen. Allein unter den Stichwörtern "Freidenker", "Humanismus", "Atheismus" finden sich hunderte von Bezügen zu Organisationen und Texten. Wie überall im Netz steht hier reichlich Skurriles neben Hochqualifiziertem. Das eine vom anderen zu trennen braucht leider auch etwas Zeit.

FreidenkerInnen ohne eigenen Internet-Anschluss sollten sich einmal eine Sitzung in einem der Internet-Cafés leisten, die es in jeder Stadt gibt. Meist wird dort auch Einführung und Unterstützung angeboten. Surfen Sie gut!

rc